

Pfingsten in der Stadtkirche

Schorndorf.

Das Pfingstwochenende beginnt in der Schorndorfer Stadtkirche mit der Möglichkeit, gegen eine kleine Spende für die geplante Dachstuhlreparatur ein kleines genähtes Stoffherz für sich oder andere mitzunehmen – entweder am Samstag, 22. Mai, zwischen 10 und 12 Uhr vor der Stadtkirche oder im Anschluss an den Wochenschlussgottesdienst, der um 18.30 Uhr beginnt.

Am Sonntag, 23. Mai, beginnt um 10 Uhr der Festgottesdienst zum Pfingstfest. Es kommen die Pfingstkantate BWV 59 „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“ von Johann Sebastian Bach sowie Teile einer weiteren Kantate zur Aufführung, wegen der Pandemie rein solistisch besetzt. Die musikalische Leitung hat KMD Hannelore Hinderer, Liturgie und Predigt übernimmt Dekanin Dr. Juliane Baur. Dieser Gottesdienst wird auch gestreamt.

Der Gottesdienst am Pfingstmontag um 10 Uhr in der Stadtkirche wird von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen verantwortet. Pastor Reinhardt von der evangelisch-methodistischen Kirche hält die Predigt, Dekan Kessler, katholische Kirche, und Dekanin Dr. Baur wirken bei dieser ökumenischen Feier mit.

Playmobil: Kneipp-Figur

Schorndorf.

Der Schorndorfer Kneipp-Verein hat ein besonderes Angebot: Anlässlich des 200. Geburtstags von Sebastian Kneipp hat die Spielzeugfirma Playmobil nämlich eine Sonderfigur herausgebracht: Sebastian Kneipp mit einer Gießkanne, seinem Buch „Meine Wasserkur“ und seinem Hund Spitz. Diese Figur kann, solange der Vorrat reicht, beim Kneipp-Bund oder beim Kneipp-Verein Schorndorf erworben werden. Außerdem gibt es eine Sonderbriefmarke, die bei der Post erworben werden kann. Außerdem wird Ende Mai eine 20-Euro-Münze über Banken und Münzhändler ausgegeben. Der Kneipp-Verein hat in seiner Online-Mitgliederversammlung die Ehrungen der langjährigen Mitglieder auf die nächste Präsenzveranstaltung verschoben.

Kompakt

Drei „KidsCamp“-Event-Tage der SV Schorndorf

Schorndorf.

Für alle Kinder zwischen acht und zwölf Jahren werden in den Pfingstferien von 26. bis 28. Mai drei spannende Tage stattfinden. Unter dem Motto „Auf hoher See“ lädt eine tolle Crew zu piratenhaften Programmpunkten, Spielen, Action und anderen Herausforderungen ein. Je nach aktuellen Coronabestimmungen werden die Kinder im SV-Gemeindezentrum, Gmünder Str. 70, oder zu Hause online an den Tagen teilnehmen. Anmeldung und alle weiteren Infos gibt es unter www.ec-kidscamp.de.

Lesermeinung

Vereinsvorstand sollte Haltung zeigen

Betr.: SG-Vereinsgaststätte „Platzhirsch“ und Leserbrief von Guido Lorenz
Herrn Guido Lorenz kann ich nur in allen Punkten seiner Meinung über den Platzhirsch-Wirt beipflichten. Bereits zu Beginn der Pandemie im März 2020 hat uns der Gastwirt Provenzano das Betreten des Platzhirsches untersagt, nachdem wir (Fußball-AH) die Unterschrift verweigerten, dass seine Bedienungen ohne Mundschutz-Maske bedienen dürfen. Seither haben wir dieses Lokal nicht mehr betreten. Die ausgelegten Schriften (Impfverweigerer usw.) haben mich damals bewegt, beim Ordnungsamt nachzufragen, ob dieses Verhalten zulässig ist. Es wurde mir gesagt, dass dies bereits bekannt sei. Man sei an dieser Angelegenheit dran. In meiner über 50-jährigen Mitgliedschaft habe ich mir nicht vorstellen können, dass die Vorstandschaft der SG so ein Verhalten hinnimmt.

Dieses Verhalten kann man nicht einfach mit seiner privaten Meinung abtun. Hauptsache er bezahlt die Pacht, kann kein Kriterium sein. Vielmehr müsste der Vereinsvorstand Haltung zeigen und unsere demokratischen Werte verteidigen! Dieser Wirt ist meiner Meinung nach nicht tragbar!! Die Aussage von Herrn Provenzano – „Die Medien lügen schon immer“ – sagen doch alles über diese Person!

Wollen wir das in unserem Verein? Ich glaube, die Mehrheit will das nicht und erwartet von der Vorstandschaft eine klare Haltung und nicht nur nette Worte!! Noch bin ich Mitglied in der SG und auch im Ulrich-Schatz-Zentrum!
Fritz Beisswenger, Schorndorf

Home-Office: Effizient, aber einsam

So geht es Schorndorfer Arbeitnehmern am Heimarbeitsplatz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖBL

Schorndorf.

Seit mehr als einem Jahr sitzen mehr und mehr Arbeitnehmer zu Hause vor dem Laptop: Home-Office statt Großraumbüro. Was als scheinbare Übergangslösung begann, um die Kontakte zur Eindämmung des Coronavirus zu reduzieren, ist neue Normalität geworden. Kurzer Weg zur Arbeit (einmal über den Flur), ein einfallloser Kantinekoch (man selbst), einsilbige Gesprächspartner (der Fisch im Aquarium) und unbequeme Bürostühle (der eigene Esszimmerstuhl) gehören dazu.

Und spätestens seit der Einführung der Home-Office-Pflicht betrifft es im Grunde jeden, der keinen Kundenkontakt für die Ausübung seines Berufs braucht. Und tatsächlich eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Bundesarbeitsministeriums hat jetzt ergeben, dass die Nutzung des Home-Office wegen der Corona-Pandemie im Frühjahr nun ihren Höhepunkt erreicht hat. Fast die Hälfte der Beschäftigten in Deutschland (48 Prozent) arbeiten derzeit zumindest stundenweise im Home-Office.

Große Kooperationsbereitschaft bei den Mitarbeitern

Ganz reibungslos sind die Umzüge ins Home-Office nicht überall gelaufen. Timo Galli, Personalchef bei der Schorndorfer Firma Alphacam hatte reichlich zu tun, bis alles klappte. „Zu Beginn war es ja kaum möglich, ausreichend Notebooks zu bekommen“, erinnert er sich. Landauf, landab waren die Geräte ausverkauft. Dazu konnte nicht für jeden Mitarbeiter mit Büroarbeitsplatz ein Mobiltelefon angeschafft werden. Er ist froh über die Kooperationsbereitschaft seiner Mitarbeiter, die sich die Anrufe aus dem Büro auf ihre privaten Telefonen umleiten lassen. „Allerdings sind durch die Kurzarbeit ohnehin nicht alle Mitarbeiter im Einsatz.“ Zudem könnten viele Mitarbeiter gar nicht von zu Hause arbeiten. Für Service und Kundenbetreuung müssten etliche Kollegen vor Ort sein. Angesichts der geringeren Anzahl an Personen vor Ort ist es gelungen, jedem Mitarbeiter im Firmengebäude ein Büro zuzuordnen, um die Kontakte untereinander trotz Anwesenheit zu reduzieren.

Die Schorndorfer Firma verkauft industrielle 3D-Drucker in ganz Deutschland. Etliche Mitarbeiter arbeiteten daher ohnehin schon – aufs Bundesgebiet verteilt – mobil und von zu Hause aus, um bei den jeweiligen Kunden schnell vor Ort sein zu können. Zudem hat die Firma 70 Anlagen in Schorndorf stehen, an denen sie für andere Firmen Druckaufträge ausführt, die selbst keine Kapazitäten für eigene 3D-Drucker haben. Grundsätzlich mache das Home-Office die Abläufe durchaus aufwendiger. Die Erreichbarkeit ist eingeschränkter, obwohl pro Technologie immer ein Ansprechpartner vor Ort ist. Die Kommunikation untereinander ist langsamer.



Mobiles Arbeiten neben privater Topfpflanze – noch nie haben so viele Menschen im Home-Office gearbeitet wie jetzt.

Archivbild: Palmizi

Auch Thorsten Karle, Leiter der Unternehmensentwicklung bei der Kreissparkasse Waiblingen, bedauert den fehlenden Austausch unter den Mitarbeitern. Vor mehr als einem Jahr hat er seine Abteilung übernommen, alle Kollegen zusammen hat er noch nie getroffen. Drum unternimmt er auch immer wieder sogenannte „Care-Calls“, Anrufe also, in deren Rahmen er seine Mitarbeiter nach deren Wohlbefinden fragt. Gerade der zwischenmenschliche Austausch sei es schließlich, der vor allen Dingen wegfällt. Und so ist sein Plan, endlich ein Team-Event zu organisieren, wenn die Corona-Situation das endlich wieder zulässt.

Glücklicherweise, so berichtet er, sei man bei der Kreissparkasse mit ihren Filialen in Schorndorf, Waiblingen, Winnenden ungeplant vorbereitet gewesen auf den Umzug

ins Home-Office. Schon im November 2019 habe man nämlich ohnehin begonnen, sich auf mehr dezentrales Arbeiten vorzubereiten und die Hälfte der Mitarbeiter mit mobilen Arbeitsgeräten ausgestattet. Seither wurden es immer mehr Kollegen, die von zu Hause aus oder direkt beim Kunden über iPads arbeiten können. 600 bis 700 Mitarbeiter erledigen derzeit jeden Tag ihre Jobs in ihrer eigenen Wohnung. Das wiederum hatte den Personalplanern ermöglicht, die vorhandenen Büros mit maximal einem Arbeitnehmer zu besetzen.

Natürlich habe diese neue Gewohnheit zu arbeiten auch Auswirkungen auf die Planungen die künftigen Büroformen betreffend. „In fünf Jahren wird unsere Flächenutzung sicher ganz anders aussehen“, erklärt Karle. Die Kreissparkasse halte etliche eigene Objekte, womöglich würden einige von ihnen künftig vermietet, wodurch neue Einnahmequellen erschlossen werden könnten. Allerdings – reine Home-Office-Lösungen hält er für unwahrscheinlich. Die Isolierung der einzelnen Mitarbeiter sei kei-

ne gute dauerhafte Lösung. Aber tageweise könnte das mobile Arbeiten durchaus beibehalten werden.

Auch bei der Stadtverwaltung Schorndorf setzt man derzeit stark auf Heimarbeitsplätze. Und die Erfahrung zeige, so Pressesprecherin Nicole Amolsch, dass die Mitarbeitenden durch mobiles Arbeiten durchschnittlich effizienter arbeiteten. Komplexe Aufgaben könnten zu Hause konzentrierter und damit schneller bearbeitet werden.

Nebenbei lasse sich so auch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie herstellen. Das steigere die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. „Aktuell gehen wir zudem davon aus, dass durch Desk-Sharing und mobiles Arbeiten eine Flächensparnis von circa zehn Prozent bis zum Jahr 2030 erreicht werden könnte.“ Gleichzeitig müsse die Stadtverwaltung als Servicedienstleister für die Bürgerinnen und Bürger Wert darauf legen, dass es stets genügend Ansprechpartner vor Ort für den persönlichen Kontakt gibt.

„Gemeinschaft. Jetzt!“ in Großbuchstaben

Aufbauarbeiten für das Projekt „Kunst und Kirche im Dialog“ an der Stadtkirche haben begonnen – Eröffnung am 13. Juni

Schorndorf (nek/pm).

Zum Reformationsjahr 2017 haben 14 Künstlerinnen und Künstler die leeren Nischen an der Stadtkirche bespielt. Im Corona-Jahr 2021, in dem das Gemeinschaftsgefühl besonders schmerzlich vermisst wird, gehen fünf Kunstschaffende aus ganz Baden-Württemberg ein gemeinsames Projekt an. Der Stuttgarter Oliver Braig hat am Donnerstag den Anfang gemacht und begonnen, blaue, aus Hartschaumplatten gesagte Großbuchstaben, die zusammengesetzt den Projekttitel „Gemeinschaft. Jetzt!“ ergeben, an die Außenfassade der Stadtkirche anzubringen. Die verschiedenen großen Buchstaben, die in unterschiedlicher Höhe in den Fugen zwischen den Sandsteinquadern befestigt sind, sollen einstimmen auf das Kunstprojekt, das sich ab Mitte Juni von den leeren Nischen über das Kirchenumfeld bis in die Stadt hinein erstrecken soll. Dass an der Kirche (wieder) Kunst entsteht – darin sieht Künstler Oliver Braig ein Zeichen, „dass sie offen ist“.

Die aufeinander bezogenen Arbeiten der fünf Künstlerinnen und Künstler sind dann von 13. Juni bis 31. Oktober rund um die Stadtkirche zu sehen: Nina Joanna Bergold, Helga Kellerer, Francisco Klinger Carvalho mit Wurzeln im brasilianischen Amazonas, Lambert Mousseka aus dem Kongo und Oliver Braig „gehen mit ganz verschiedenen Materialien und unterschiedlichen Ansätzen auf aktuelle Themen und die ungewöhnliche räumliche Situation ein“, erklärt eine Pressemitteilung der Stadt.

Kunst soll auch Mut machen

Für Eberhard Abele vom Kulturforum, der die Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Edda Kaynak ausgewählt hat und am Donnerstagvormittag die Installation der ersten Buchstaben verfolgt hat, bietet das Projekt eine Kunst, „die aus sich heraus die Menschen anspricht, sie inspiriert, nachdenklich stimmt, aber auch Mut macht“. Dass die Idee des gemeinsamen Dialogs bereits im Entstehungsprozess der einzelnen Kunstwerke realisiert wird und so ein Gesamtkunstwerk rund um die Stadtkirche

entsteht, findet er bemerkenswert.

Verantwortlich für das Projekt sind Dorothee Eisrich, Pfarrerin der Stadtkirche, Dieter Feser als ehemaliger Vorsitzender des Kirchengemeinderates, Eberhard Abele und Edda Kaynak vom Kulturforum Schorndorf, die Schorndorfer Unternehmer Doris Schäfer und Frank Krämer sowie Christian Bergmann und Nicole Amolsch von der Stadt Schorndorf.

Die Eröffnung ist am Sonntag, 13. Juni, im Rahmen der „Stadtkirche am Abend“. Alle fünf Künstlerinnen und Künstler werden anwesend sein. Die musikalische Gestaltung übernehmen Frank Kroll (Saxofon) und Patrick Bebelar (Piano). Pfarrerin Dorothee Eisrich und Eberhard Abele stellen den Grundgedanken der Ausstellung vor und geben Impulse dazu. Zur Finissage am Abend des Reformationsstags hat Professor Hans-Ulrich Gehring sein Kommen zugesagt. Er wird das Geschehene auswerten und weiterführen. „Wir freuen uns nicht nur auf die anregenden, nachdenklichen und zum Teil auch witzigen künstlerischen Impulse, die beim Vorbeigehen zum Innehalten und Staunen einladen. Mit „Gemeinschaft. Jetzt!“ ist auch ein ausführliches Begleitprogramm verbunden“, kündigt Pfarrerin Eisrich an.

Beteiligungaktion: „Raum für alle“

So wird es eine coronakonforme Beteiligungaktion unter dem Titel „OMG – Oh my God“ geben, bei der Bürgerinnen und Bürger, Schulklassen, Altenheime, Kindergärten und Jugendhäuser eingebunden werden. Da es bei „Gemeinschaft“ nie nur um lokale, sondern immer auch um weltweite Dimensionen geht, greift der Weltladen „El Mundo“ mit eigenen Vorträgen und Mitmachmöglichkeiten das Anliegen der Ausstellung auf.

Geplant ist auch Infomaterial, gedruckt und in digitaler Form, in dem das Projekt und die Kunstwerke entlang der Stadtkirche erläutert und erlebbar werden. Künstlergespräche und Workshops sind ab Sommer geplant – alle Formate, Angebote und Mitmachmöglichkeiten sind auf der Home-



Oliver Braigs Großbuchstaben, die seit Donnerstagvormittag an der Stadtkirchenfassade aufgehängt werden, ergeben zusammengesetzt den Titel des Kunstprojekts: „Gemeinschaft. Jetzt!“ Foto: Habermann

page www.stadtkirche-schorndorf.de zu finden. Am 25. September bei der „Nacht der offenen Kirchen“ wird es in der Stadtkirche mit dem Motto „Raum für alle“ ein abwechslungsreiches Programm geben. Ab 26. September zeigen Menschen mit Behinderungen aus der Kreativwerkstatt Stetten in ihren Bildern, was für sie „Gemeinschaft. Jetzt!“ bedeutet.

„Gerade in diesen Zeiten, in denen persönliche Begegnungen so eingeschränkt sind und in denen so vieles auseinanderbricht, wollen wir ein Zeichen für Gemeinschaft, Solidarität und Zusammenhalt setzen“, sagt Pfarrerin Eisrich. „Unser Ziel ist es, die Menschen in unserer Stadt tatsächlich in einen Dialog darüber zu bringen, wie wir in diesen Zeiten als Stadtgesellschaft zusammenleben möchten, wie wir auf der

Wegstrecke niemanden verlieren und was wir voneinander für das friedliche und respektvolle Miteinander brauchen. Und wir wollen darüber reden, wo die Schwierigkeiten, Defizite und Herausforderungen liegen.“

Spendenaufzuruf

Dass die Idee funktioniert und das Interesse groß ist, zeigt sich für die Macher auch daran, dass inzwischen rund 20.000 Euro zur Finanzierung des Projekts zusammengekommen sind. Wer sich mit einer Spende beteiligen möchte, kann dies tun auf dem Konto der Evangelischen Kirchenpflege: IBAN: DE36 6025 0010 0005 1753 32, Stichwort: Skulpturen 2021.